



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Seisen bei Hannover.

Vierter Band: Apfel.

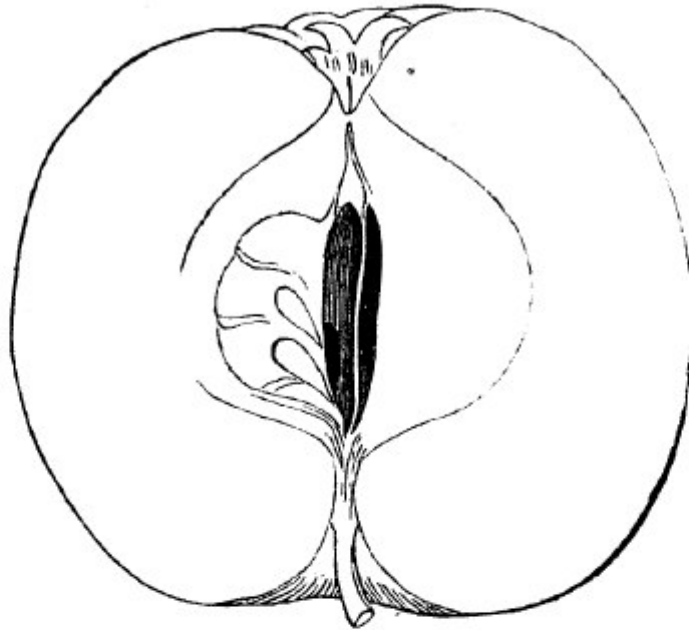
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

**Großer Mogul.** †. W.

Heimath und Vorkommen: Wahrscheinlich eine holländische Frucht, die Diel 1799 von dem Kunstgärtner Stein zu Harlem als Grootte Mogul erhielt. Im Cataloge führte er sie nicht wieder mit auf, indeß zeigte sich bei mir die Sorte als eine eben so reich tragende als haltbare, gute Hausfrucht von sehr gutem Geschmack, die verdient erhalten und angebaut zu werden, und selbst zum rohen Genuß recht angenehm ist. Mein Reis erhielt ich von Liegel und dieser von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel X, S. 63 unter obigem Namen. v. Aehrenthal gibt Taf. 19 Abbildung, höher gebaut, als nach Diels Beschreibung anzunehmen wäre; doch waren 1860 auch meine meisten Früchte stark hochaussehend. Diel bemerkt, daß man den Namen nur in Lindens Almanach der Hoveniers finde, daß aber Knoops Römische Grelche I Taf. XI, wahrscheinlich dieselbe Frucht sei, wo die Figur auch ganz so hochgebaut ist, als meine Früchte 1860 meistens waren.

Gestalt: bald zur Kugelform neigend, bald mehr hochaussehend. Vollkommene Früchte sind nach Diel $3\frac{1}{2}$ " breit und auf der höchsten Seite kaum $3\frac{1}{4}$ " hoch, oft nur 3" hoch. Völlig so groß hatte ich sie bisher nicht und nicht über 3" breit. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich die Frucht nach beiden Seiten ziemlich gleichmäßig, ja zuweilen dem Anscheine nach, nach dem Stiel etwas abnehmender als nach dem Kelche. Eine Seite der Frucht ist häufig etwas höher als die andere.

Kelch: stark, gewöhnlich etwas verstümmelt, in seiner Vollkommenheit mit den langen Ausschnitten zurückgebogen, ist ziemlich offen und sitzt in weiter ziemlich tiefer Einsenkung, in der man mehrere flache Rippen oder Fleischperlen sieht, und auch über die Frucht laufen mehrere Erhabenheiten flach und breit hin, von denen eine sich oft stärker erhebt und die Mundung verschiebt.

Stiel: holzig, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ " lang, sitzt in glatter und selten etwas berosteter, mehr flacher als tiefer Höhle.

Schale: etwas stark, am Baume mit blauem Dufte belaufen. Grundfarbe vom Baume weißlich-grün oder strohweiß, in der Reife hohes Citronengelb. Bei besonnten Früchten sieht man von der Grundfarbe wenig rein, indem die Sonnenseite mit ziemlich zahlreichen, meist etwas verloschen aussehenden, etwas langabgesetzten Streifen gezeichnet und dazwischen mit einem blutartigen, ziemlich freundlichen Roth so stark überlaufen ist, daß man die Streifen kaum bemerkt und die Färbung an den stark besonnten Stellen fast wie getuschelt aussieht. Die Streifen ziehen sich etwas matter meist auch noch über die Schattenseite hin und nur etwas beschattete Früchte sind bloß auf der Sonnenseite und mehr gestreift als verwaschen gefärbt. Punkte nach Diel im Roth ziemlich häufig fein und gelblich, ich fand sie auch in der Röthe nur wenig bemerklich und überall nur zerstreut und nicht ins Auge fallend. Geruch angenehm.

Das Fleisch ist gelblichweiß, ziemlich fein, fest, sehr saftreich, von süßweinartigem etwas zimmtartig gewürzten Geschmacke. Diel bezeichnet den Geschmack als süßweinsäuerlich, ziemlich gewürzt.

Kernhaus: groß, nach Diel geschlossen, doch fand ich es öfter auch, wie bei der oben dargestellten Frucht, etwas offen; es läuft in die Länge und enthalten die breiten flachen Kammern selten einige vollkommene Kerne, die zwar ziemlich häufig, doch immer schmal, spitz und wenig vollkommen sind. Die Kelchröhre ist spitzer Ke gel.

Reife und Nutzung: Zeitigt im Januar und hält sich bis ins Frühjahr. Im Systeme empfahl Diel die Sorte, und gewiß mit Recht, auch für den Landmann.

Der Baum wird groß, macht wenige, aber starke Äste, die etwas flach liegen und sich später von der Schwere der Früchte hängen, setzt viel kurzes Fruchtholz an, und liefert reiche Ernten. Sommertriebe lang und stark, mit etwas schmutziger Wolle besetzt, mit feinem Silberhäutchen belegt, trüb braunroth, nur wenig und fein punktiert. Blatt ziemlich groß, fast flach ausgebreitet, nach Diel rundeiförmig (ich bezeichnete es als oval oder eioval), am Rande mit starken stumpfspitzen nicht tief gehenden Zähnen besetzt. Austerblätter lanzettförmig; Augen stark, dickbauchig, stark wollig. Augenträger flach.

Oberdieck.